

an der Spitze mit einer lang vorgezogenen Spitze zwischen den Lappen.“ Wie ich in meinen Reiseerinnerungen weiter hinten mitteile, fand ich, an üppigen Bäumen in Frankreich meist Zapfen von 10 cm Länge; wir wissen, daß die blaue Coloradoform nur 5 cm lange Zapfen trägt. Von dieser giebt es auch eine Form, bei welcher die Brakteen, gleich wie bei *Pseudotsuga japonica*, über die Schuppen zurückgeschlagen sind. (Vergl. Jahrgang 1896 Seite 26 und 1898 Seite 27.)

Nach Gardeners Chronicle vom 19. Mai 1900 Seite 314 beschreibt Herr *W. A. Brotherton* in American Gardening vom 24. März unter dem Namen *Abies brevifolia* eine Fichte (*Picea*) als die kleinste und langsam wachsendste von allen amerikanischen Fichten. Sie ist sehr schön und sehr veränderlich, übrigens in all diesen Formen von *Picea alba* und *P. nigra* verschieden. Sie wird da besonders nützlich, wo Bäume von größeren Dimensionen nicht verwendet werden können.

Natürlich ist aus einer solchen Beschreibung nicht das Mindeste zu entnehmen, nicht einmal, ob es sich etwa nur um eine Zwergform einer bekannten Art handelt.

Genauere Mitteilungen sind daher abzuwarten, vielleicht kann uns Herr *Rehder*, der ja jetzt in Nordamerika tätig ist, darüber gelegentlich Näheres mitteilen.

Schon dendrol. Mitt. 1899 Seite 110, 131, 134 berichtete ich über *Tsuga canadensis pendula* und *Ts. can. Sargenti pendula hort. amer.* darauf hinweisend, daß wohl beide Pflanzen gleich sein dürften, das wird mir auch jetzt von Herrn *Rehder* aus Nord-Amerika bestätigt, somit genügt also in Zukunft für beide die Bezeichnung:

*Tsuga canadensis pendula*; auf den hoch dekorativen Wert dieser schönen, natürlich nur ganz freistehend zur Geltung kommenden Trauerform mag heute nochmals die Aufmerksamkeit der Baumfreunde gelenkt werden.

Herr *Rehder* giebt in *Möllers deutsche Gärtner-Zeitung* 1900, Nr. 44, noch die Abbildung einer, in der Jugend künstlich emporgezogenen, schönen Pflanze auf dem Friedhof in Asheville (Nord-Carolina); auf die beiden in Nr. 33 gleicher Zeitung schon gegebenen Abbildungen wurde schon früher hingewiesen.

### Juniperus Sanderi.

Eine weitere Berichtigung.<sup>1)</sup>

Die soeben eingetroffene Nr. 23 von „*Möllers Deutsche Gärtner-Zeitung* frisch in mir den Wunsch auf, den von Herrn Garteninspektor *Beisner*, Bonn-Poppelsdorf, in den Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft 1899“ veröffentlichten Bericht über »*Juniperus Sanderi*“ zu ergänzen bzw. zu berichtigen. Eine Berichtigung wäre meinerseits schon früher erfolgt, wenn im vergangenen Jahre mir die „Mitteilungen“ nicht gerade in der drängenden Geschäftszeit zugekommen wären, welche mich bemüßigte, meine ganze Aufmerksamkeit auf die Exporte meiner Firma zu konzentrieren. Noch vor Beendigung der Exportsaison war ich veranlaßt nach Amerika zu reisen und von dort zurückkehrend begab ich mich nach nur kurzem Aufenthalt in Yokohama, nach China, von wo ich erst seit 10 Tagen zurückgekommen bin. Meine Berichtigung kommt daher spät, wird aber des Interesses für diejenigen nicht entbehren, welche die sowohl in „*Möllers D. G. Ztg.*“ wie auch in den „Mitteilungen der D. D. G.“ erschienenen Veröffentlichungen gelesen haben.

<sup>1)</sup> Anm. Wir haben dieser Mitteilung hier Raum gegeben, weil Herr *Unger* stets mit Bereitwilligkeit die D. D. G. in ihren Forschungen und Bestrebungen unterstützt hat, dieselben auch unserem Herrn *L. Beisner* Gelegenheit gegeben haben, sich eine Meinung über eine zweifelhafte Conifere zu bilden. Im übrigen gehören Differenzen zwischen Handelsfirmen nicht in unsere Drucksachen, welche anderen als geschäftlichen Zwecken dienen. Der Vorsitzende: *von Saint-Paul*.

Vorerst möchte ich feststellen, daß die in Europa befindlichen Pflanzen der sog. „*Juniperus Sanderi*“ von meiner Firma stammen. Es ist mir nicht bekannt, ob Herr *Sander* eingestanden hat, die Pflanze von meiner Firma erhalten zu haben oder nicht, aus den Berichten des Herrn Garteninspektor *Beifsner* läßt sich aber schließen, daß Herr *Sander* mit keinem Wort erwähnte, die Pflanze von *L. Böhmer & Co.-Yokohama* erhalten zu haben. Bei der Pflanze im Besitze der Firma *J. C. Schmidt-Erfurt* liegt dagegen eine Ablehnung der Bezugsquelle vor, welche aus dem folgenden Passus des Berichtes des Herrn *Beifsner* hervorgeht:

„... Vermehrung ist davon nicht vorhanden, die Bezugsquelle ist nicht mehr nachzuweisen, fest steht jedoch, daß die Pflanze nicht von Herrn *L. Böhmer* bezogen wurde. (Seite 117 „Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1899.)

Es mag gerne sein, daß die Firma *J. C. Schmidt-Erfurt* die Bezugsquelle nicht absichtlich und vorsätzlich verleugnete, als sie die vorstehende Mitteilung an Herrn *Beifsner* gelangen ließ, sondern möglicherweise vergessen hat, daß sie diese Pflanze mit einer Konsignation anderer Neuheiten im Januar 1894 von *L. Böhmer & Co.-Yokohama* erhielt. Wenn daher keine vorsätzliche Ablehnung vorliegt, so hat sich die Firma *J. C. Schmidt* doch eine Vernachlässigung zu schulden kommen lassen, die zum Ausgangspunkt verschiedener Mißdeutungen und falscher Hypothesen wurde, und daher um so verwerflicher und bedauerlicher ist.

Um diesen Punkt festzustellen, möchte ich hier einige Korrespondenz-Kopieen folgen lassen, welche jeden Zweifel über die Herkunft der bei *J. C. Schmidt* befindlichen Pflanze ausschließt.

*L. Böhmer & Co.-Yokohama* schrieben an die Firma *J. C. Schmidt-Erfurt* am 28. November 1893 unter anderem:

„... Wir übersenden Ihnen jetzt, wie bereits gesagt, wiederum eine Anzahl Sachen, die wir für neu ansehen, und rechnen darauf, daß, wenn Sie etwas daraus machen, Sie auch uns dabei verdienen lassen. Die Conifere ist prachtvoll und wurde von verschiedenen Seiten bereits als neu erkannt, u. a. von *Mr. A. Rovelli* von *Rovelli Frères-Pallanza*, der in diesem Jahre hier war auf der Durchreise von Chicago...“

Am 2. Dezember 1895 verschifften *L. Böhmer & Co.* mit dem Dampfer „Nürnberg“ die erwähnten Pflanzen nach Bremen, verpackt in einer „Wardian Case“, signiert  I, Berlin, und berechneten für die in Frage stehende Conifere

den nominellen Preis von 1 Yen (ein Yen). (Daß dieser Preis faktisch nur ein nomineller war, geht aus dem obigen Auszug des Briefes von *L. Böhmer & Co.* hervor, nach welchem „darauf gerechnet wird, daß eine Nachzahlung erfolgt, sobald die Pflanzen sich im Handel von Wert erweisen.“)

Den Empfang der oben bemerkten Kiste bestätigte die Firma *J. C. Schmidt-Erfurt* mit ihrem Schreiben vom 8. Februar 1894 an die Firma *L. Böhmer & Co.*, von welchem Schreiben ich den folgenden Passus ausziehe:

„... Die Conifere scheint *Frenela japonica* zu sein, ich werde sie einmal an bessere Coniferenkenner senden, um sie bestimmen zu lassen...“

Darauf antworteten *L. Böhmer & Co.* am 26. März 1894 u. a.:

„... Die Conifere, welche wir Ihnen sandten, ist hier auch nicht bekannt, wir haben nur einige wenige Pflanzen auf unserem Platz, die wir vor Jahren in Tokyo kauften. Unser Botaniker behauptet, *Frenela japonica* gebe es überhaupt nicht. — Die Conifere ist unzweifelhaft wunderschön und ist allen Besuchern hier aufgefallen.“

Die vorstehend mitgeteilten Auszüge aus den Kopierbüchern und den Korrespondenzen meiner Firma mit der Firma *J. C. Schmidt* weisen also nach, daß *J. C. Schmidt* die Pflanze von mir, bzw. *L. Böhmer & Co.* erhalten hat. Daß die Firma *J. C. Schmidt-Erfurt* ihren der Firma *L. Böhmer & Co.* am 8. Februar 1894 ge-

gegebenen Versprechen nachgekommen ist und Zweige der von *L. Böhmer & Co.* gelieferten Pflanze zur Bestimmung an Coniferenkenner versandt hatte, geht aus Herrn Garteninspektor *Beifsners* Bericht hervor — siehe Seite 117 der Mitteilungen der D. D. G.“ 1899 —:

„... Ein noch weiteres sehr vollständiges Material kam mir bei dieser Untersuchung zu Hilfe. Schon in den Dendr. Mitteil. 1894, S. 16 berichtete ich von einer Coniferen-Jugendform, welche die Herren *J. C. Schmidt*-Erfurt direkt aus Japan einführen als veredelte Pflanze; nach einem kleinen mir damals übersandten Zweig glaubte ich nach der großen Ähnlichkeit *Biota orientalis decussata* darin zu erkennen, da es mir aber nachträglich doch etwas fraglich erschien, erbat ich jetzt nochmals einen Zweig und nähere Auskunft von Herrn *J. C. Schmidt*. Der bereitwilligst zur Verfügung gestellte Zweig ließ mich sofort erkennen, daß hier genau die gleiche Pflanze vorliege, welche mir Herr *Böhmer* übersandte...“

Während ich somit den Bericht des Herrn Garteninspektor *Beifsner* dahin berichtige, daß auch die bei der Firma *J. C. Schmidt*-Erfurt befindliche Pflanze von meiner Firma stammt, und mit dieser Berichtigung auch diejenige Annahme widerlege, welcher „X“ in Nr. 23 von „*Möllers* D. G. Ztg.“ mit den Worten Ausdruck giebt:

„... Diese hübsche blaugraue Kugelform dürfte in japanischen Gärten öfter kultiviert werden, da die Firma *J. C. Schmidt* wie *Sander* ihre Pflanzen von verschiedenen Seiten aus Japan erhielten...“ möchte ich nunmehr den Bericht von Dr. *Masters* im *Gardeners Chronicle* 1899, Seite 287, gleichfalls berichtigen u. z. dahin, daß die Pflanze immer eine dichte Kugelform bildet, aber nicht der Vermutung des Dr. *Masters* entsprechend eine weniger dichte Form und einen mehr pyramidalen Wuchs annimmt, wenn sie nicht zur Vermehrung zusammengeschnitten wird. Die von Herrn *Beifsner* gegebene Beschreibung der Pflanze ist die richtige, welche mit meinen Beobachtungen der Pflanze vollständig übereinstimmt.

Wenn also Herrn Garteninspektor *Beifsner* zufolge der Name „*Juniperus Sanderi*“ als existenzberechtigungslos abgeschafft werden muß, so soll auch der Zweifel schwinden, ob die Pflanze eine Pyramiden- oder eine Kugelform annimmt. Die Pflanze besitzt eine regelrechte Kugelform und das ist Berichtigung Nr. 2.

Endlich nehme ich diese Gelegenheit wahr, um mich über die Verbreitung von Neuheiten auszusprechen. Ich möchte auch dieses Kapitel mit einem Briefauszug einleiten, weil dieser in wenigen Worten meine Meinung kennzeichnet: Am 14. März 1899 schrieb ich an Herrn Garteninspektor *Beifsner* u. a.:

„Leider ist unsere bisherige Erfahrung in dieser Beziehung (Einführung von Neuheiten) eine sehr schlechte und haben sich viele Herren in Europa durch unsere Gutmütigkeit, und auf die große Entfernung zwischen Europa und Japan fusend, große Verdienste erworben, uns aber entweder gar nichts bezahlt, schlechte Ankunft oder sonst irgend einen Grund angehend, oder uns mit einer lächerlich billigen Summe abgespäst...“

Diese meine privat mitgeteilte Ansicht über den Neuheitenverkauf möchte ich hierdurch auch öffentlich aussprechen. Zur Illustrierung, wie berechtigt ich in meiner Ansicht bin, möchte ich wieder auf die Conifere zurückkommen, welche als „*Juniperus Sanderi*“ die ungeteilte Aufmerksamkeit auf sich zieht. Für dieselbe erhielt ich, resp. meine Firma, von *J. C. Schmidt* 1 Yen, von *Sander & Co.* 10 Yen, das macht zusammen 11 Yen. Eine Nachzahlung wurde nicht geleistet, obzwar der Handelswert der Pflanze über jedem Zweifel feststeht. Das ist ein Fall, und so sind sämtliche Fälle, wo es sich um den Verkauf von Neuheiten an europäische Firmen handelte. Das Ärgerliche ist nebst dem pekuniären Schnitt aber auch noch das, daß meine Firma wahrscheinlich in jedem einzelnen Fall als Bezugsquelle verleugnet, oder so lange als möglich verheimlicht wurde und daß meiner Firma für die gehalten Bemühungen, Reisen, unnütze Kultur einer Reihe von Pflanzen, die später

als bekannt sich herausstellten, allen möglichen Unkosten etc. nicht nur kein pekuniärer Vorteil abfiel, sondern dafs ihr nicht einmal diejenige moralische Genugthuung zu teil wurde, welche sie für ihre Bemühungen als das geringste Zeichen geschäftlicher Anständigkeit beanspruchen könnte, namentlich die Angabe, dafs diese oder jene Pflanze durch *L. Böhmer & Co.* aufgefunden wurde.

Die einzige Ausnahme, auf welche ich im Neuheitenverkauf bisher gestofsen bin und welche ich dankbar verzeichne, ist die Firma *Peter Henderson & Co.*-New-York, welche für die an sie verkauften Neuheiten nicht nur einen angemessenen Preis bezahlte, sondern bei Anpreisungen der betreffenden Neuheit auch jeweilig auf die Bezugsquelle hingewiesen hat und wie bei einem Chrysanthemum (*Chrys. Louis Böhmer*) die Neuheit nach dem Auffinder benannte, der an der Zustandebringung der Sorte jedenfalls mehr Verdienst hat als der Verbreiter, der sie lediglich in den Handel bringt.

Ich werfe mich nicht zum Anwalt der Pflanzensammler auf und bin auch nicht gewillt, weitere Beispiele, eigene und fremde, zur Kennzeichnung des Neuheitenhandels mitzuteilen, schon auch weil ich gar keine Zeit habe, mich in Kontroversen einzulassen, aber meinerseits steht fest, dafs ich schon einen grossen Teil Freude an der Ausforschung von Neuheiten verloren habe, aus dem einfachen Grunde, weil die europäischen Firmen nicht mit derjenigen Offenheit und Ehrlichkeit vorgehen, wie das zu wünschen wäre.

Yokohama, 18. Juli 1900.

*Alfred Unger.*

### Nachschrift.

In dieser Angelegenheit erhielt ich noch folgendes ergänzende Schreiben von Herrn *Alfred Unger*:

Yokohama, den 18. September 1900.

„Weitere Recherchen bezüglich der blaugrauen Conifere (falsch *Juniperus Sanderi* Mast.) haben ergeben, dafs es die in meiner Liste aufgeführte: „*Chamaecyparis obtusa ericoides*“ ist.

Dieselbe soll in der Gegend von Osaka und Kioto selten vorkommen, natürlich nur als Gartenvarietät und auch dort nur sehr selten.“

Hochachtend grüßend

*Alfred Unger.*

Dieses Schreiben erfolgte auf meine Bitte an Herrn *Unger*, zur Lösung der Frage nochmals recht sorgfältig nach der Herkunft dieser durch Veredelung fixierten Cypressen-Jugendform zu forschen, mir auch, wenn irgend möglich, die in seiner Coniferenliste <sup>1)</sup>, Seite 2, aufgeführte mir unbekanntes *Chamaecyparis obtusa ericoides* hort. japon. (Howo-hiba der Japaner) zum genauen Vergleich zu senden. Dieselbe ist bisher nicht in unsere Kulturen eingeführt und, wie ich bereits Dendrol. Mitteil. 1899, S. 116, ausgesprochen, konnte diese also, den dicken, linealen, stumpfen Blättern nach zu urteilen, die fragliche Pflanze sein.

Herr *Unger* bestätigt dies in vorstehendem Schreiben, meine Vermutung hat mich also nicht getäuscht, und es erübrigte nun noch, die Jugendform von *Ch. obtusa* an Sämlingen genau mit der fraglichen Pflanze zu vergleichen, um die Identität zweifellos festzustellen.

Da ich, trotz der grössten Bemühungen, keine Keimpflanzen von *Ch. obtusa* mit der Jugendform erlangen konnte, so habe ich Samen ausgesät, die hoffentlich in Kürze den endgültigen Beweis der Richtigkeit erbringen werden. Ist es

<sup>1)</sup> Japanische Coniferen mit allen Synonymen und japanischen Namen, zusammengestellt von *L. Böhmer & Cie.*, Yokohama Nr. 5 und 28 Bluff Japan. Als Anhang des Catalogue for the season of 1899—1900.

mir auch durchaus wahrscheinlich, daß hier die Jugendform von *obtusa* vorliegt, deren Beschreibung genau mit der fixierten Form übereinstimmt und wenn ich die dicklichen stumpfen Blätter der veredelten blauen Form mit den ähnlichen Blättern von monströsen *obtusa*-Formen vergleiche, so erachte ich diesen letzten untrüglichen Beweis doch für nötig, eine Kontrolle, welche ich mir vorbehalte, damit jeder Zweifel beseitigt wird — in solchen kritischen Fällen kann man nicht vorsichtig genug zu Werke gehen und muß mit eigenen Augen sehen und prüfen. —

In den vorjährigen dendrol. Mitteilungen S. 117 habe ich eingehend nachgewiesen, daß der falsche Name *Juniperus Sanderi* Mast. unbedingt zu kassieren ist, da es sich hier gar nicht um eine *Juniperus*, sondern um eine Cypressen-Jugendform handelt. Im übrigen decken sich Herrn *Ungers* Ausführungen genau in allen Punkten mit dem, was ich über die fragliche Pflanze mitteilte und Herr *Unger* allein hat das Verdienst, diese wirklich schöne, kulturwerte Pflanze in Europa eingeführt zu haben.

Dieser Fall beweist uns vor allen Dingen wieder, wie schwer es ist, nachträglich solche Richtigstellungen vorzunehmen, wenn nicht gleich genaue Angaben über die Entstehung solcher künstlich erzogenen Zwergformen gemacht und überdies noch durch voreilige falsche Benennung auf der einen und Geheimniskrämerei auf der anderen Seite, die Aufklärung wesentlich erschwert wird! —

L. Beifsner.

## Etwas über Samenuntersuchungen und den forstlichen Samenhandel.

Von **Johannes Rafn**, Skovfrökotoret, Kopenhagen F. Dänemark.

In den Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft für 1899 wird über einen Vortrag von Prof. Dr. *Nobbe* „Über den forstlichen Samenhandel“ berichtet. Dieser Bericht bestimmte mich meine Resultate die ich, seitdem ich 1888 mein Geschäft anfang, über Samenprüfung von Coniferen, Laubhölzern und Sträucher zu verzeichnen hatte, mitzuteilen.

Ich habe mich nie in Opposition mit den Samen-Untersuchungsstationen befunden, sondern sie immer als meine besten Freunde angesehen. Durch ihre Thätigkeit und Untersuchungen habe ich meine Samen kennen gelernt und dadurch ein Mittel gefunden gegen meine Lieferanten in allen Erdteilen Reklamationen zu machen und ihnen jährlich darüber einen Bericht abzustatten, welche von den gelieferten Samen gut oder schlecht waren.

Viele Gattungen, wie meine Liste zeigen wird, und hauptsächlich von Laubhölzern wie *Carpinus*, *Carya*, *Tilia* u. a. lieferten nur negative Resultate, doch lassen sich Samen, die Jahr und Tag zum Keimen brauchen, nicht künstlich in kurzer Zeit zum Wachstum zwingen; auch einige Coniferensamen wie *Ginkgo*, die ja gewöhnlich leicht keimen, gaben negative Resultate, ferner auch *Juniperus*, *Pinus Cembra*, *P. koraiensis* und *P. Parryana*, aber diese sind wieder langsam keimende Arten. Doch gab es auch eine Fülle von guten Resultaten, die ich im folgenden Bericht zu geben wünsche.

Ich werde mir erlauben, zuerst auf die Keimungsresultate aufmerksam zu machen und die Gewichtszahlen der Samen folgen zu lassen.

### Keimung der Coniferen-Samen.

In der Zusammenstellung der Durchschnittsresultate wäre es mir lieb gewesen, die Untersuchungen in zwei Perioden teilen zu können — eine ältere, die Jahre 1888 bis 1892 umfassend und eine neuere, die folgenden Jahre bis in die Gegenwart, wie ich es that in der dänischen „*Tidsskrift for Skovvæsen*“ (Zeitschrift für Forst-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: [Juniperus Sanderi. 69-73](#)